

Augsburger Allgemeine

Bü 40 Betriebsjahre ergibt, die 1:250,
das Süddeutsche Land verunstaltet wird.
Ungeheuerlich!
18./19. Nov. 1997

Wird in wie weit sind die Gefahren durch
den Einsatz von MAX-BE und nicht
angewandten BE gestiegen?

Ein Unglück in 20000 Jahren

Neue Studie über die Wahrscheinlichkeit einer Reaktorkatastrophe in Gundremmingen

Von unserem Redaktionsmitglied
Walter Roller

Köln/Gundremmingen

Ein „insgesamt hohes Sicherheitsniveau“ hat die Kölner Gesellschaft für Anlagen- und Reaktorsicherheit (GRS) dem Kernkraftwerk Gundremmingen bescheinigt.

Eine im Auftrag des Bundesforschungsministeriums erstellte GRS-Studie kam zu dem Ergebnis, daß die Wahrscheinlichkeit eines „nicht beherrschten Ereignisablaufs bzw. Gefährdungszustandes“ in den beiden Gundremminger Reaktorblöcken bei 1:20000 pro Jahr und Anlage liegt. Nach dem Einbau des geplanten zusätzlichen Notkühlungssystems werde sich die Eintrittshäufigkeit eines GAU (Größter anzunehmender Unfall) um etwa das Zehnfache verringern.

Dann ist, wie die Experten glauben, nur noch mit einem Risiko von 1:200000 pro Jahr

und Reaktor zu rechnen. GRS-Sprecher Butz: „Diese Zahlen bedeuten: Gundremmingen ist sicher. Die Eintrittswahrscheinlichkeit ist unwahrscheinlich niedrig.“ 1:20000 – das bedeutet, rein mathematisch gesehen, ein Unglück in 20000 Betriebsjahren. Wobei der Tag X allerdings schon morgen sein kann.

Eine vergleichbare Risikostudie gab es bisher in Deutschland nur für Druckwasserreaktoren. Jetzt ist nach Auskunft von Butz der Nachweis erbracht, daß Siedewasser-Reaktoren (wie die beiden Blöcke in Gundremmingen) keine größeren Risiken bergen: „Diese beiden Reaktortypen nehmen sich da nichts.“

Zu den „nicht beherrschten Ereignisabläufen“ zählen die Reaktorexperthen vor allem den Ausfall der Kühlung des Reaktorkerns sowie einen Wärmestau im Druckgefäß infolge eines Ausfalls der Turbine. Die Folgen: extremer Temperatur- und Druckanstieg, Gefahr einer Schmelze der Brennelemente. Laut GRS haben die Berechnungen ergeben, daß in der

überwiegenden Zahl solcher GAU-Szenarien „relativ viel Zeit (mehr als drei Stunden)“ für Gegenmaßnahmen bleibt, um eine Katastrophe abzuwenden. Was zur Druckentlastung getan wird oder wie Kühlwasser herangeführt wird, das müssen die Reaktorfahrer entscheiden. Für deren Notfalltraining liefere die Studie wichtige Hinweise, so Butz.

30 Minuten regiert der Computer

Nach Einschätzung der GRS ist menschlicher Ingenieursverstand eher als ein Computer in der Lage, einen schweren Störfall zu beherrschen. Elektronische Sicherungssysteme reagieren jedoch schneller. Deshalb sind die Schnellabschaltung des Reaktors (mit dem Unterbrechen der atomaren Kettenreaktion im Reaktorkern) sowie erste Gegenmaßnahmen wie das Anfahren der Notkühlung automatisch geregelt. Erst 30 Minuten nach einem GAU kann die Betriebsmannschaft eingreifen.

①
es sind
2 Blöcke

ZONA

Risiko sicher ungleich höher

24.7
28/11/92

Zum Bericht „Ein Unglück in 20 000 Jahren“ (Aus Schwaben und Oberbayern) vom 18. November:

Wenn schon die Betreiber selbst in einer Studie zu dem Schluß kommen, daß in jedem Gundremminger Block alle 20 000 Jahre ein Atomunfall passieren wird (kann – d. Red.), dann ist sicher, daß das Risiko ungleich höher einzuschätzen ist. Bei mehr als 20 Kernkraftwerken in der Bundesrepublik, Tausenden von Nukleartransporten jährlich und einer ungelösten Atommüllfrage ist solch eine Veröffentlichung ein Schlag ins Gesicht jedes Menschen, der seine Heimat liebt und Verantwortung für kommende Generationen verspürt. Endlich geben die Betreiber selbst zu: Das Atomkraftwerk Gundremmingen ist nicht beherrschbar! Das wußte der gesunde Menschenverstand schon immer! **Dr. Kurt Michl**

Unsicherheitsfaktor Mensch

Eine neue Studie zeigt, das Atomkraftwerk Gundremmingen ist unsicher und gefährlich. Wie verkauft man solch ein vernichtendes Urteil, wenn man gleichzeitig Mox-Brennelemente einsetzen will? Dies erhöht die Gefahr, wie inzwischen jedermann weiß, nochmals um ein vielfaches! Nun – man erzählt alte Märchen vom „hohen Sicherheitsniveau“ neu und vertraut darauf, daß der Bürger die Bestechungsskandale, die verstrahlten Arbeiter in

deutschen Atomanlagen und den Atommüll vergißt. Doch das größte Sicherheitsrisiko ist nicht die Technik, sondern der Mensch! Warum fehlt zum Atomkraftwerk Gundremmingen eine Studie mit dem Titel „Wahrscheinlichkeit einer Atomkatastrophe durch Alkohol und Psychosen bei Mitarbeitern, terroristische Anschläge und politisch mögliche Veränderungen“? Gibt es diese Gefahren nicht?

Gernot Hartwig

Berechnung unseres Strahlentodes

Alle 20 000 Jahre ist, auf Gundremmingen bezogen, ein Atomunfall möglich, sagen die Betreiber. Er kann schon morgen passieren. Bei 25 Atomkraftwerksblöcken in der Bundesrepublik also alle 800 Jahre und bei weltweit 400 Atomkraftwerken alle 50 Jahre. So dumm sind die Zahlenspiele der Verharmloser! Die deutschen Betreiber nehmen wissentlich jederzeit die atomare Verseuchung der Bundesrepublik in Kauf. Sie stellen sich damit außerhalb des Grundgesetzes, außerhalb der Moral! Sie handeln verantwortungslos. In den Risikostudien wird unser Strahlentod berechnet. Unser Tod, der Tod unserer Kinder und Enkel. Diese Herren wägen unseren Tod ab gegen ihren Betriebsgewinn. Ich will aber leben! Darum stehe ich als Mitglied der Mahnwache Gundremmingen seit gut drei Jahren sonntags vor dem Atomkraftwerk.

Konrad Link